

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten = Association Suisse des Professeurs d'Université
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten
Band: 11 (1985)
Heft: 3

Artikel: Sozialgeschichte der europäischen Universitäten : ein Projekt der Europäischen Rektorenkonferenz (CRE)
Autor: Rüegg, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozialgeschichte der europäischen Universitäten

Ein Projekt der Europäischen Rektorenkonferenz (CRE)

von Walter Rüegg, Professor an der Universität Bern, Vorsitzender des Herausgeberkomitees

Die Europäische Rektorenkonferenz wurde 1959 gegründet, um gemeinschaftlich die Interessen der Universitäten gegenüber den Vertretern der staatlichen Hochschulpolitik in den supranationalen Gremien, zuerst des Europarates, dann der Europäischen Gemeinschaften, wirksamer zu vertreten. In der Folge weitete sich sowohl der Aufgaben- wie auch der Mitgliederkreis beträchtlich aus. 1984 waren in der CRE rund 350 wissenschaftliche Hochschulen aus 22 europäischen Ländern durch ihre obersten Repräsentanten vertreten. Sie nennt unter ihren Aufgaben:

1. Ein Forum für innereuropäische Diskussionen und informelle Begegnungen zu bilden,
2. Mitglieder und andere Interessenten über Entwicklungen der Hochschulpolitik in den Ländern des europäischen Kontinents zu informieren,
3. Die gegenwärtige wie die geschichtliche Rolle der Universität in der europäischen Geschichte zu analysieren,
4. Die Auffassungen der Universitäten gegenüber hochschulpolitischen Gremien in Europa zu vertreten.

Das Generalsekretariat befindet sich in Genf. Die Mitgliederversammlungen sowie die halbjährlichen Zusammenkünfte des Ständigen Ausschusses beschäftigen sich mit den verschiedenen Problemen, mit denen die Universitäten angesichts der tiefgreifenden gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen konfrontiert sind. Dabei ergab sich immer stärker die Notwendigkeit einer systematischen Auseinandersetzung mit der Geschichte der europäischen Universitäten. Gerade das Scheitern der Reformbestrebungen der letzten zwanzig Jahre zeigte, dass langfristig wirksame Lösungen hochschulpolitischer Probleme ohne Berücksichtigung ihrer geschichtlichen Bedingungen nicht möglich sind. Zu einer solchen Berücksichtigung der historischen Dimension fehlen jedoch

die Hilfsmittel. Zwar gibt es zahlreiche Arbeiten zur Universitätsgeschichte. Die Bibliographie, die John Fletcher unter dem Titel "The History of European Universities" seit 1978 herausgibt, zeigt, wieviel auf diesem Gebiet geforscht wird. Die Internationale Kommission für Universitätsgeschichte innerhalb der Internationalen Vereinigung der Geschichtswissenschaften leistet hervorragende Arbeit bei der Förderung neuer Forschungsansätze und grundlegender Quellensammlungen. Das seit 1981 erscheinende Jahrbuch "History of Universities" belegt das wachsende Interesse an Fragen der Hochschulgeschichte. Doch sind all diese Arbeiten speziellen Aspekten gewidmet, der einen oder anderen Epoche, vor allem dem Mittelalter, einzelnen Ländern, Universitäten, Disziplinen, Privilegien, Studentenfrequenzen, Dozentenbiographien usw. Das letzte zusammenfassende Standardwerk, Stephen d'Irsay's *Histoire des Universités françaises et étrangères des origines à nos jours* (1933-1936), ist überholt und geht inhaltlich nicht über 1860 hinaus.

Die CRE ergriff deshalb 1982 die Initiative zu einem längerfristigen Forschungsunternehmen, das die Rahmenbedingungen, Aufgaben, Strukturen, Gestaltungen und Hauptprobleme der europäischen Universitäten in ihren geschichtlichen Grundlagen und Veränderungen entsprechend dem heutigen Forschungsstand zusammenfassend präsentieren könnte. Zu diesem Zweck wurde zunächst ein Netz nationaler Korrespondenten gebildet, welche zuverlässige Informationen aus der Sicht der unterschiedlichen Ländergeschichten zu liefern imstande sind. Mit Hilfe dieses Korrespondentennetzes wurden drei Vorbereitungsarbeiten unternommen, deren Ergebnisse heute publiziert vorliegen:

1. Répertoire historique des universités européennes, édité par Lubor Jilek, Genf: CRE 1984, 346 S., das die wichtigsten geschichtlichen Daten aller - auch der nicht mehr existierenden - Hochschulen des europäischen Kontinents enthält.
2. Eine Darstellung der Hochschulprobleme in ihrer geschichtlichen Entwicklung, wie sie sich vom Standpunkt der verschiedenen Länder stellen, publiziert in No. 69 der CRE-Informationen, 1. Quartal 1985, 214 S.

3. Durchführung einer internationalen Konferenz an der Universität Bern, an der die veränderten sozialen Funktionen der europäischen Universitäten durch Universitätshistoriker verschiedener nationaler Herkunft erörtert und gleichzeitig die Durchführbarkeit einer auf Teamarbeit beruhenden Darstellung der europäischen Universitätsgeschichte getestet wurde. Die Konferenzergebnisse sind publiziert in No 62 der CRE-Informationen, 2. Quartal 1983, 168 S.

Als Ergebnis dieser Konferenz wurde im Herbst 1983 ein Herausgeberkomitee gebildet, bestehend aus den Professoren Grete Klingenstein, Graz; Olaf Pedersen, Aarhus; Hilde de Rydder-Symoens, Gent; John M. Roberts, Oxford; Walter Rüegg, Bern (Vorsitz); Jacques Verger, Paris. Es ist für die Planung, die Abstimmung und Ueberwachung der Beiträge für das Gesamtwerk verantwortlich.

Die einzelnen Beiträge sollen bestimmte Themen im europäischen Vergleich darstellen. Sie wurden in einer Disposition zusammengefasst, die für die vorgesehenen vier Zeitabschnitte (Mittelalter; 1500-1800; 1800-1945; 1945-1985) eine im grossen und ganzen analoge Stoffeinteilung erlauben sollte:

1. Teil: Voraussetzungen

Einleitung: Prinzipien und Werte der europäischen Universität

Kapitel 1: Zahl, Arten und Verteilung von Universitäten

2. Teil: Die Organisation der Wissenschaft

Kapitel 2-5: Im Mittelalter nach den vier Fakultäten; in den späteren Epochen nach den jeweiligen Einteilungsprinzipien der Wissenschaften. Darstellung der Wissenschaftssysteme, der wissenschaftlichen Erkenntnis- bzw. Forschungsmethoden, der didaktischen Vermittlung usw.

3. Teil: Die Organisation der Universitäten

Kapitel 6: Beziehungen zu kirchlichen und politischen Behörden.

Kapitel 7: Infrastruktur und Organisation

Kapitel 8: Lehrkräfte (Rekrutierung, Status und Karrieren)

4. Teil: Die Studenten

Kapitel 9: Zulassung zur Universität

Kapitel 10: Studentische Ausbildung, Studentenleben

Kapitel 11: Studienabschlüsse und Berufskarrieren

Kapitel 12: Studentische Mobilität in Europa

Annex: Verhältnis der Universität zu ausseruniversitären Institutionen der Wissenschaftsvermittlung. Die europäischen Universitäten als Modell für aussereuropäische Entwicklungen.

Um eine möglichst grosse Kohärenz der einzelnen Beiträge zu ermöglichen, wurde folgendes Vorgehen ins Auge gefasst und für die ersten zwei Bände bereits in Gang gesetzt:

Die Mitarbeiter eines Bandes erörtern aufgrund vorbereiteter Inhaltsdispositionen untereinander und mit den Herausgebern bei einem mehrtägigen Seminar ihre Vorstellungen und bereiten darauf den ersten Entwurf ihrer Beiträge vor. Diese werden dann unter Beiziehung der nationalen Korrespondenten an einer erweiterten Arbeitstagung diskutiert und druckfertig gemacht.

In Bearbeitung befinden sich die ersten beiden Bände. Verhandlungen mit Verlegern für eine englische und eine deutsche Ausgabe sind im Gang. Die Möglichkeit anderssprachiger Ausgaben bleibt offen. Organisatorisch wird das Unternehmen vom Sekretariat der CRE betreut. Die Finanzierung der verschiedenen Arbeiten ist bisher durch Stiftungen ermöglicht worden. Die Publikation der ersten zwei Bände ist für die Jahre 1987/88 vorgesehen.